

Das Plakatsujet für die Architekturtage zeigt eine junge Frau, die über einen schmucklosen Holzzaun schaut. Zu sehen ist nur die Spitze eines Eternitdachs. Was sich darunter befindet, bleibt dem Betrachter verborgen. Bewusst, wie die Organisatoren der Architekturtage versichern. Schließlich wolle man niemandem vorschreiben, wie gute Architektur auszusehen habe. Zeitgemäße Architektur hat es nicht wirklich leicht bei uns in Österreich. Noch immer beherrscht der Hang zum Alpenbarock vor allem das kommunale Baugeschehen. Mit Schwellenangst müssen sich auch die Architekten selbst herumschlagen. „Viele Leute glauben, wenn man einen Architekten beim Bauen zuzieht, dann wird es teuer. Das ist grundfalsch! Gute Architektur muss nicht teuer sein!“ Beinahe flammend trägt Gerhard Buresch von der Bundesimmobiliengesellschaft sein Credo vor.

Über 300 offene Ateliers und zahllose offene Gebäude in ganz Österreich wollen zumindest am 4. und 5. Juni Architektur als gesellschaftsrelevantes Kulturgut erlebbar machen. Die österreichweite Initiative will nicht nur das Verständnis für Architektur wecken, sondern auch Qualitätsansprüche an die Bausubstanz fördern. Vor allem öffentlichen Bauträgern soll Mut für unkonventionelle Projekte gemacht werden.

Jedes Bundesland setzt individuelle Schwerpunkte bei den Architekturtagen und bietet zusätzliche Rahmenprogramme an. Kärnten und Salzburg legen mit Workshop-Angeboten besonderen Wert auf die Zielgruppe Kinder und Jugend. In der Steiermark finden u. a. geführte Touren zu den Holzbauten in der Murauer Gegend und in die Oststeiermark statt. In Tirol verwandeln 40 Architekturbüros die Innsbrucker Markthalle in eine Architekturbar, was trendig „Marktplatz Architektur“ genannt wird. In Niederösterreich konzentrieren sich die Architekturtage auf zehn Gemeinden, die Eröffnung findet bereits am 3. Juni – wie auch in Oberösterreich (am Hauptplatz) und Wien (im Kulturcafe/RadioKulturhaus) – mit einem Fest im Rahmen der Kunstmeile Krems statt. Oberösterreich lädt u. a. zu einem Vortrag über Hochwasserschutz (in Grein) und einem Konzert der Linzer Gruppe Shy.

Das Burgenland setzt unter dem Motto „Geheime Orte 04“ die Besichtigung bekannter, aber kaum besuchter Orte fort und bietet auch grenzüberschreitende Touren nach Ungarn und Slowenien an. Auch Vorarlberg bezieht die benachbarte Ostschweiz, in der ebenfalls Architekturtage stattfinden, in das Tourenangebot ein. Und Wien kooperiert mit Bratislava, wo Architektur der 1960er und 1970er Jahre zu besichtigen ist, und macht im Rahmen von „Grätzelspaziergängen“ insbesondere private Gebäude, u. a. Dachausbauten, zugänglich. ■

Information: <http://www.architekturtage.at>



Foto: Irene Schanda

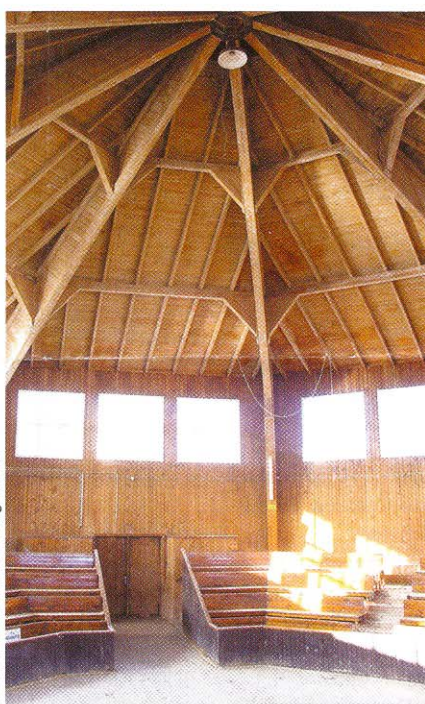


Foto: Architektur Raum Burgenland

So unterschiedlich kann moderne Architektur sein: Wohnhaus in Wien 14 (ganz links) von Nasrine Seraji. Zentrum der evangelischen Kirche Österreich in Wien (oben) von der Architekten-ARGE Heiss, Feitzinger, Gabler. Rotunde in Oberwart aus 1952 (links) von Zimmerei Obermayr. Badehaus in Greifenstein (unten) von Andreas Fellerer.



Foto: Andre Kiskan